

Katholische Kitas in der Erzdiözese Freiburg

Ansprechperson: Barbara Remmlinger
Tel. 0761 2188 422
kita@ebfr.de
<https://www.ebfr.de/kita>

Strategische Weiterentwicklung Katholischer Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese Freiburg - Auftrag: Warum katholische Kindertageseinrichtungen?

▪ **Pastoraler Auftrag und gesellschaftliche Verantwortung**

Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese Freiburg sind öffentliche Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Die Kirche übernimmt mit ihnen subsidiär Verantwortung in der Gesellschaft und gestaltet diese dadurch zum Wohl von Kindern und ihren Familien mit. Zugleich sind sie kirchliche Orte, an denen Kinder und ihre Familien Unterstützung, Begleitung und Solidarität erfahren.

Das Engagement der Erzdiözese Freiburg und der einzelnen Träger hat diesen doppelten Auftrag im Blick.

Durch die Trägerschaft von rund 1.000 Tageseinrichtungen für Kinder trägt die Erzdiözese Freiburg zur Trägerpluralität in Baden-Württemberg in starkem Maße bei. Dies erhöht für Eltern die Wahlfreiheit. Gleichzeitig sichert sie dadurch die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Gesellschaft in einem für Kinder und ihre Familien hochrelevanten Bereich.

Die Erzdiözese Freiburg versteht ihr Engagement in Kindertageseinrichtungen als Teil ihres pastoral-diakonischen Auftrags, nämlich Kindern und ihren Familien Zeugnis zu geben von der bedingungslosen Liebe Gottes (1). Wegweisend hierfür ist Jesu Handeln: er stellte ein Kind in die Mitte und nahm es in seine Arme, er segnete die Kinder. Dieses Verhalten, in dem sich die Option für die Kleinen und Armen spiegelt, ist Auftrag und Richtschnur, gerade den Kindern Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen verschiedene Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. In diesem Sinne sind Kindertageseinrichtungen wichtige Orte der Familienpastoral. Sie unterstützen die Familien und bieten ein verlässliches Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot. Dabei nehmen sie Kinder und ihre Familien in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit wahr.

▪ **Bildungs- und Erziehungsauftrag**

Die Kirche nimmt durch die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag wahr. Dieser gründet auf der Personenwürde des Kindes und dem darauf basierenden Recht auf Bildung und Erziehung (2).

Kinder werden unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Begabungen, ihrem sozialen Status und ihrer Religion (3) zur selbsttätigen Weltaneignung, Gemeinschaftsfähigkeit und Entfaltung ihrer Persönlichkeit begleitet. Ihnen wird ein Raum für Grunderfahrungen des Glaubens und zur Entwicklung einer eigenen religiösen Identität eröffnet. Religionssensible Bildung wird in



den katholischen Kindertageseinrichtungen deshalb als wichtiger Bestandteil von Bildung - integriert in den Bildungsalltag - besonders gefördert und gestärkt.

In Trägerverantwortung von zahlreichen Kindertageseinrichtungen setzt sich die Erzdiözese gleichzeitig dafür ein, dass religiöse Bildung in allen Kindertageseinrichtungen zum Bildungskanon gehört und die fachlichen und sachlichen Voraussetzungen gegeben sind. Insofern gestaltet sie die Bildungslandschaft in Baden-Württemberg mit.

Das Engagement in und mit katholischen Kindertageseinrichtungen wird zugleich als Beitrag zum interreligiösen und interkonfessionellen Zusammenleben und zur Werte-Bildung in der Gesellschaft verstanden.

▪ **Präsenz von Kirche in der Gesellschaft / Ankerpunkte für das kirchliche Leben**

Für die Erzdiözese Freiburg und insbesondere für Kirchengemeinden sind Kindertageseinrichtungen wichtige Orte der Begegnung mit Kindern und ihren Familien aus allen gesellschaftlichen Milieus. In besonderer Weise gelingt dies dort, wo weitergehende Angebote für Familien bedarfsorientiert möglich sind, zum Beispiel wenn ein Familienzentrum der Kindertageseinrichtung angeschlossen ist.

Katholische Kindertageseinrichtungen ermöglichen es, die Frage nach Sinn, Werten, Religion und Gott in einer säkularen und pluralen Gesellschaft wach zu halten. Sie bringen dabei eine am Evangelium Maß nehmende Sicht des Menschen ein.

Kindertageseinrichtungen verhelfen der Kirche zu einer hohen Präsenz in der Gesellschaft und bieten Familien einen (ersten) Zugang zur Kirche am Ort. Durch ihre Verortung im Alltag von Familien wird eine Verlässlichkeit von Kirche erfahren. Dies stellt auch zu denjenigen eine Verbindung her, die sich von Kirche, Religion und Glaube entfremdet haben. Kirche hat dadurch die Chance, sich als zuverlässige und starke Partnerin zu erweisen und die Familien in ihren Herausforderungen in der heutigen Gesellschaft zu unterstützen. Kindertageseinrichtungen stehen hiermit einer wachsenden Entfremdung zwischen kirchlicher Kultur und den Kulturen der Gegenwart entgegen. Als Ankerpunkte für das konkrete kirchliche Leben können sie als Gemeinde für Familien verstanden werden. Sie sind zudem Seismographen der Gesellschaft, in denen aktuelle gesellschaftliche Themen für die Kirche sichtbar werden.

Als Arbeitgeberin von über 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in katholischen Kindertageseinrichtungen trägt die Kirche von Freiburg große Verantwortung. Der pastorale Auftrag der Kirche ist in der Umsetzung dieser Verantwortung im Verwaltungshandeln und der Fürsorge der Dienstvorgesetzten von Bedeutung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren in ihrer Glaubensentwicklung Unterstützung und erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre religiöse Sprachfähigkeit und religionspädagogische Kompetenz weiter zu entwickeln.

Für die Kinder, viele Eltern und andere Bezugspersonen sind die pädagogischen Fachkräfte erste Kontaktpersonen der Kirche, die religionssensibel eine Kultur der Offenheit, Wertschätzung und solidarischen Unterstützung schaffen. Durch ihr Verhalten und ihre Haltung bieten sie Kindern und Eltern Modelle für gelebte christliche Wertvorstellungen.

-
1. Vgl. Die deutschen Bischöfe Nr.89, Welt entdecken, Glauben leben. Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, 12f
 2. Vgl. die Erklärung des II. Vatikanischen Konzils über die christliche Erziehung *Gravissimum educationis*, Artikel 1
 3. Als Beleg für diese Haltung könnte die Würzburger Synode, Beschluss Bildungsbereich 2.2. (S. 526) herangezogen werden

